

bwin, Kapsch TrafficCom, Palfinger, Raiffeisen, voestalpine und Wienerberger

Roadshow # 25: Es wird nicht zu viel versprochen



Ob gute oder schlechte Zeiten - Roadshow von Aktienforum und BE ist zur wichtigen Plattform geworden

Bei der Roadshow #25 präsentierten sich sechs Unternehmen. Der Ausblick ist zuversichtlich, aber es wird nicht in Euphorie geschwelgt.

Realistische Einschätzungen, ein optimistischer Blick nach vorne, hie und da schon wieder Akquisitionspläne und die Bestätigung, mit geplanten gesellschaftsrechtlichen Veränderungen - wie im Fall von Raiffeisen und bwin - im Plan zu liegen: Dieses Bild prägte die Roadshow #25

von Aktienforum und Börse Express, die am Montagabend im Haus der Industrie in Wien stattgefunden hat.

Keiner der Unternehmensvertreter glaubt, dass die goldenen Vor-Lehman-Jahre einfach so wieder zurückkehren. Dadurch konnten sie aber auch auf die neue Situation reagieren und sich entsprechend aufstellen.

Auf den Tag genau vier Monate sind seit der letzten Roadshow im Mai vergangen, dem Sommer und der Fussball WM war die längere Pause geschuldet. Ein Blick auf den Markt zeigt, dass sich

nach dem Aufspannen des Euro-Rettungsschirms die Wahrnehmung der Verschuldungsproblematik der Staaten zwar entspannt hat, mittlerweile ist das Thema aber wieder am Tisch.

Auch kann auf eine gute Ergebnissaison zurückgeblickt werden. Viele Unternehmen ernten die Früchte der durchgezogenen Restrukturierungen. Das war auch ein Thema etlicher Präsentationen.

► Auf den folgenden Seiten finden Sie die Zusammenfassungen der Präsentationen der sechs Unternehmen

bwin-IR-Chef Konrad Sveceny über Ziele und Auswirkungen der Fusion „Im Zentrum steht die Profitabilität“

Die Botschaft von bwin-IR-Chef Konrad Sveceny ist klar: „Gemeinsam mit Party-Gaming sind wir der grösste Online-Anbieter.“ Die Fusion mit dem britischen Konkurrenten soll im ersten Quartal 2011 abgeschlossen sein. Ob sich bwin danach endgültig von der Wiener Börse verabschiedet und nur noch ein Listing in London aufweist, ist noch nicht fix: „Die Gespräche über ein Zweit-Listing laufen noch“, heisst das bei Sveceny.

Zur Fusion kam es, da Grösse in der Online-Wettindustrie Kostenvorteile bringt, etwa in der EDV oder beim Marketing. „Der Merger soll uns schneller ans Ziel bringen“, erklärt der IR-Chef, wobei er festhält: „Im Zentrum steht die Profitabilität.“ Die Synergien aus dem Zusammenschluss beziffert Sveceny mit 55 Millionen Euro, „und das ist sicher keine aggressive Planung“. Inklusiv PartyGaming ist bwin dann Marktführer bei Poker, Sportwetten, Casino und Games, insbesondere bei Bingo.

In der Grösse liegt die Stärke

Gemeinsam fühlen sich die beiden jedenfalls gross genug, um auf allen regulierten Märkten den Kampf um die Position der Nummer eins aufzunehmen. Und dabei als „House of Games“ aufzutreten, sagt Sveceny.

In der Regulierung beziehungsweise Deregulierung bisher staatlicher Monopole sieht Sveceny „einiges in Bewegung“. Und stellt gleich fest: „Wir sind startklar, wenn der Markteintritt in den USA wieder möglich ist. Wieder, da bwin dort bereits tätig war - 2006.



IR-Chef Konrad Sveceny erwartet heuer EBITDA-Marge von 25 Prozent

Doch dann unterzeichnete der damalige US-Präsident George W. Bush den zuvor von der US-Regierung verabschiedeten „Unlawful Internet Gambling Enforcement Act“, der es Kreditinstituten und Banken untersagte, finanzielle Transaktionen mit Internet-Wettanbietern und Online-Casinos abzuwickeln. bwin entschloss sich darauf, den USA den Rücken zu kehren - zumindest vorläufig.

Europa zuerst

Der Wiedereintritt in die USA ist aber noch unklare Zukunft - klarer sieht man derzeit in Europa. Mit Blick auf das regulatorische Umfeld und auf den jüngsten EuGH-Spruch könnte in Deutschland die Sportwette als erstes Segment reguliert werden. Das sei zumindest der Konsens vieler Marktteilnehmer, sagt der bwin-IR-Chef. Für Dänemark wird die Regulierung mit Anfang 2011 erwartet, auch aus Spanien gibt es Signale, dass es bereits im kommenden Jahr zu einer Marköffnung kommen könnte. In den USA hingegen müssen jetzt einmal die Wahlen abge-

wartet werden, dann sei besser einschätzbar, ob es bereits 2011 wieder die Möglichkeit für einen Markteintritt geben wird.

Die Argumente der Befürworter einer Marktöffnung scheinen bei Politikern angesichts immer leererer Staatskassen jedenfalls auf immer fruchtbarerem Boden zu fallen: zusätzliche Steuereinnahmen ...

Toll, wenn Favorits straucheln

Operativ wurde der bisherige Jahresverlauf aber vor allem durch die Lizenzerteilung in Frankreich sowie durch die Fussball-WM in Südafrika geprägt. Die WM war aus Sicht eines Wettanbieters erfreulich, da es oft unerwartete Ergebnisse gab. Und in Frankreich lief das Geschäft vom Start weg gut: „Die ersten Monate waren sehr erfolgreich.“ Sveceny hofft, die Marktposition im französischen Wettgeschäft durch die in Gang gekommene Liberalisierung weiter ausbauen zu können.

Für das Gesamtjahr 2010 erwartet bwin eine bereinigte EBITDA-Marge von 25 Prozent, bezogen auf die Netto-Gaming-Erträge.

Kapsch-IR-Chef Handl: So viele Maut-Aufträge wie noch nie ausgeschrieben „Das Wachstum im Markt passiert jetzt“

Kapsch TrafficCom kann als einer der wenigen Krisengewinner bezeichnet werden. Der heimische Anbieter von Maut- und Verkehrsleitsystemen profitiert von den ansteigenden Staatsverschuldungen in der Welt. Denn aktuell sind so viele Maut-Aufträge wie noch nie zuvor ausgeschrieben. Und Kapsch - nicht jedes Unternehmen leidet unter der Krise - ist gleich bei mehreren einer der Bieter.

„Das Wachstum passiert jetzt“, lautet daher die zentrale Botschaft von Kapsch-IR-Chef und -Generalsekretär Marcus Handl. Die intensivierten Investitionen der Staaten sind ein Treiber für das Kapsch-Geschäft. Gleich in mehreren Ländern buhlt das Unternehmen um Aufträge oder bringt sich dafür in Stellung. In den USA beispielsweise, in Polen, in Frankreich, in Südafrika, in Russland. Und, und, und.

Zwei Monster-Projekte

Eine Vielzahl an für Kapsch lukrativen Projekten befindet sich derzeit am Markt. Wenn Fortuna zweimal das Los auf den heimischen Mautanbieter fallen lassen sollte, wird Kapsch bald den grössten Auftrag in der Unternehmensgeschichte und sogar das grösste jemals in der Mautbranche ausgeschrieben Projekt einheimen können. Der Rekordauftrag wird in Polen vergeben, das Rekordprojekt in Frankreich. In der Grande Nation wird ein landesweites Mautsystem für Bundesstrassen ausgeschrieben. Kapsch arbeitet gerade an den Unterlagen für das, so Handl, „grösste Projekt in unserer Industrie überhaupt“. Das finale Angebot soll in den nächsten Tagen abgegeben wer-



Jede Menge Projekte am Markt: „Früher waren 1-2 Projekte am Markt. Jetzt sind es mindestens fünf“, so Kapsch-Generalsekretär Marcus Handl

den. Die Entscheidung in Polen hätte schon längst fallen sollen, wurde aber verschoben. Nun heisst es bis Monatsende warten, ob aus dem dreistelligen Millionen-Euro-Umsatz was wird. Handl: „Wenn der Auftrag auch nur halbwegs so wie angenommen kommt, wäre es das grösste Projekt in der Firmengeschichte.“ Konkurrent um das landesweite Mautsystem für Autobahnen: Ausgerechnet ein Konsortium rund um die Strabag.

Schon unter Dach und Fach ist der Südafrika-Auftrag, der laut dem IR-Chef „starke Auswirkungen auf Umsatz- und Finanzzahlen des heurigen Jahres“ haben wird. Im ersten Quartal schrieb man ja wieder Gewinne. Für das Gesamtjahr erwartet man eine EBIT-Verdoppelung, der Umsatz soll von 216 auf 350 Mio. Euro wachsen - mindestens, allein wenn Polen dazu kommen sollte ...

Neue Eroberungsziele

Neben den Ländern, in denen Kapsch schon einen Fuss in der Tür hat oder zumindest präsent ist, gibt es auch noch weisse Flecken auf der Kapsch-Landkarte, die man demnächst anmalen will. In erster Linie die USA und Russland. „Russland

ist am absoluten Beginn der Maut-Ära“, ortet der Kapsch-Generalsekretär hier enorm viel brachliegendes Potenzial. Heuer soll Mütterchen Russland die ersten Aufträge vergeben. Schon seit Jahren ist Kapsch in Amerika aktiv. Bislang wurde aber kein einziger Umsatz erzielt. Doch in den letzten drei Jahren wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen (bis zu 1/3 der Jahresergebnisse wurde dafür investiert), um jetzt die Ernte einfahren zu können. Der IR-Chef erwartet sich im Land der unbegrenzten Möglichkeiten „einen grossen Schub“. Die USA, der weltgrösste Mautanbieter, ist in den letzten Jahren das investitionsfreudigste Land gewesen.

Zuletzt hat Kapsch hier ein kostenloses Referenzprojekt abgewickelt, um seine technologische Vorreiterrolle unter Beweis zu stellen. „Referenzen sind alles in unserer Industrie“, will Handl den Non-Profit-Auftrag nicht falsch verstanden wissen.

Projekte en masse

Bald könnten einige Referenzen hinzukommen. „Denn die Projektsituation ist jetzt anders“, sagt Kapsch-IR-Chef Handl. „Früher seien 1-2 Projekte am Markt gewesen. „Jetzt sind es mindestens fünf.“

Bei Palfinger „stimmen“ Umsatz und Ergebnis wieder, 24 Mio. EBITDA „Sind zurück auf dem Wachstumspfad“

Verbesserung des Marktumfelds seit Jahresende 2009, Umsatztrend wieder positiv mit 297,4 Mio. nach 269,2 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2009, nachhaltige Struktur- und Kostenmassnahmen, kontinuierliche Verbesserung der Margen, EBITDA von 5,1 Mio. auf 23,9 Mio. Euro gesteigert, Konzernergebnis wieder positiv, Akquisition von ETI stärkt Marktauftritt in Nordamerika sowie (Wieder-)Eintritt in den Markt für schiffsmontierte Krane. Das waren in Stichworten die „Highlights“, die Konzernsprecher Hannes Roither im Namen von Palfinger bei der Börse Express Roadshow verkünden konnte.

Derzeit sucht das Unternehmen rund um den Globus nach Übernahmekandidaten - in erster Linie in Russland und in Indien, wo zuletzt eine Halle angemietet, und wo in Kürze mit der Montage von Systemen begonnen werden soll.

Umsatzviertel nicht in Europa

Das organische Umsatzwachstum soll 2010 bei +15% liegen, inklusive Akquisitionen beziffert Roither den Konzernumsatz für das Geschäftsjahr 2010 bei 620 bis 630 Mio. Euro. Für das EBIT gibt es keine Guidance, im Q2 erreichte die EBIT-Marge wieder 6%, was noch ein Stück von früheren Hochs (die lagen bei 14 oder sogar 15%) entfernt ist. Der Konzernumsatz hat sich durchaus erkennbar von Europa wegentwickelt und zwar von 82,5% auf 75,8% vom ersten Halbjahr 2009 zum ersten Halbjahr 2010.

Die jüngste Entscheidung des ATX-Komitees, wonach ab März 2011 auch Immobilienaktien in den Leitindex aufge-



Palfinger-Konzernsprecher Hannes Roither: „Die Richtung stimmt!“

nommen werden sollen, bedauert Roither aus Palfinger-Sicht. Die Aktie des Kranherstellers ist aktuell zwar nicht im Leitindex vertreten, war aber immer wieder einmal ATX-Mitglied. Da die Familie Palfinger immer noch einen hohen Anteil an den Aktien hält (65 Prozent), bleibt der Streubesitz mit rund einem Drittel der Aktien überschaubar.

Roither: „Wir hätten uns natürlich über eine ATX-Aufstockung auf 25 Mitglieder gefreut. Immerhin gibt es ja auch nicht so viele Industriewerte im Leitindex. Wenn die Eigentümerfamilie ihre Anteile nicht auf 50 bis 51 Prozent reduziert, werden wir es auf absehbare Zeit nicht mehr in den ATX schaffen.“

Neue Wachstumsschritte

Auf der Roadshow erläuterte Roither auch den Erwerb einer 75-Prozent-Beteiligung am niederländischen Unternehmen Ned-Deck Marine B.V. NDM ist einer der führenden Hersteller von Davit-Kranen (Kranen für Rettungsboote), einer Spezialanwendung von Marinekränen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in den Nie-

derlanden und einem weiteren Werk in Vietnam gehört zu den Weltmarktführern im Standard-Segment (A-Rahmen-Krane und Rettungsinselkrane) und zeigt starkes Wachstum im Bereich Spezialanwendungen für Marine und Küstenwache. Generell strebt Palfinger laut Roither eine wesentlich stärkere Diversifikation der Produktpalette sowie beim Kundennmix an. Per Ende August wurde die Kurzarbeit im Konzern vorzeitig beendet, die Investitionen in marktseitige Aktivitäten und in ein starkes Netzwerk werden fortgesetzt. Die Visibilität ist laut Roither derzeit bereits leicht erhöht, allerdings sei das Q3 stets von den schwächeren Sommermonaten und Betriebsurlauben geprägt. Insgesamt erwartet man bei Palfinger weiterhin volatile Märkte: „Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bleibt jedoch ungewiss.“

Aufgrund zunehmender Kreditvergaben im privaten Sektor sowie positiver US-Indikatoren erhöhten die Analysten der Erste Group vor kurzem ihre Gewinnschätzungen je Aktie für Palfinger auf nunmehr 0,97 und 1,32 Euro für die Geschäftsjahre 2011 und 2012.



Raiffeisen-CFO Martin Grüll zur Fusion, Marktumfeld und NPLs „Wachstums-Spielraum für viele Jahre“

„Raiffeisen International ist bald Geschichte“, sagte CFO Martin Grüll. Die Fusion zur Raiffeisen Bank International (RBI) sollte in wenigen Wochen auch im Firmenbuch eingetragen sein. „Ich rechne nicht damit, dass auf den letzten Schritten noch Problemchen auftauchen.“

Sobald die RBI dann auch gesellschaftsrechtlich existiert, sollte sich das positiv auf den Aktienkurs auswirken. „Einige Analysten haben vorübergehend das Handtuch geworfen“, sagt Grüll. Denn in den vergangenen Monaten gab es viel veröffentlichtes Zahlenmaterial - zur RI, zur RZB und zur „pro-forma“ RBI. Das war dem einen oder anderen schon zu viel. „Wir glauben schon, dass dies auf den Aktienkurs gedrückt hat.“ Es gebe aber derzeit keinen Analysten mehr, der die Beweggründe für die Fusion nicht versteht bzw. akzeptiert.

Neben dem umfassenden Zugang zum Kapitalmarkt für alle Kapitalmarktprodukte führt Grüll hier etwa die Zusammenführung des Produktangebots und den guten Zugang zu Retail- und Corporate-Kunden in der gesamten Kernregion, die volle Integration von Risikomanagement und Servicebereichen sowie die Finanzdaten der neuen Raiffeisen Bank International an.

Die RBI hätte für die erste Jahreshälfte 2010 einen Konzern-Überschuss von 472 Mio. Euro ausgewiesen (RI allein: 171 Mio. Euro). Der ROE vor Steuern hätte 12,2% (RI: 8,6%) betragen. Die Cost Income Ratio wäre bei 53% gelegen. Hier ist Grüll noch nicht ganz zufrieden, die Quote soll in Richtung 50% verbessert werden.



Martin Grüll wird auch in der RBI die Funktion des CFO innehaben

Die Risikovorsorgen sind zuletzt auf Quartalsbasis gesunken, „es wird aber noch ein, zwei, drei Quartale dauern, bis wir die Spitze bei den non performing loans (NPLs) erreicht haben“, so Grüll. In einigen Ländern sei ein Abflachen bemerkbar, in anderen Staaten wie etwa Ungarn und der Ukraine hingegen noch nicht.

Insgesamt sollte sich an der NPL-Quote von 8,5% der RBI (Anteil an den Gesamtkrediten) aber auch in den nächsten Quartalen nicht mehr allzu viel ändern. „Eine flachere Entwicklung auf leider noch etwas hohem Niveau“, so Grüll. „Ich bin aber zuversichtlich, dass wir wesentlich bessere Zahlen zeigen können, sobald die Rezession aus Osteuropa abgezogen ist.“

CEE wächst schneller

Insofern ist der Finanzchef auch für das zweite Halbjahr 2010 zuversichtlich, möchte aber nicht „die Euphorie ausstrahlen, dass alles schon vorüber ist“. Generell werde es nie mehr so werden, wie es vor dem Lehman-Kollaps war. „Das

war allerdings auch wirtschaftlich ungesund.“ Bei Raiffeisen ist man aber überzeugt, dass das Wachstum in Osteuropa weiterhin schneller vor sich gehen wird als jenes in Westeuropa.

Kein Kapitalbedarf

Grüll bekräftigte, dass die RBI kein frisches Kapital brauche. Das Partizipations-Kapital will die Bank auch vorerst weiterhin behalten. „Das freut den Finanzminister, und auch wir freuen uns, weil die 8% Kupon geringer sind als die vom Markt geforderten Eigenkapitalrenditen.“ Alles, was unter 10% liegt, sei daher günstiger.

Der Streubesitz in der Raiffeisen Bank International wird bei 21,5% zu liegen kommen (RI jetzt 27,2%), den Rest der Aktien wird die RZB halten. Grüll sieht das mit Blick auf spätere Kapitalerhöhungen positiv, da die RZB so nicht fürchten müsse, unter 50% zu fallen. „Das gibt uns Spielraum für Wachstum für viele Jahre.“

voestalpine Head of IR Peter Fleischer berichtete von vollen Auftragsbüchern „Sind mehr als nur ein Stahlunternehmen“

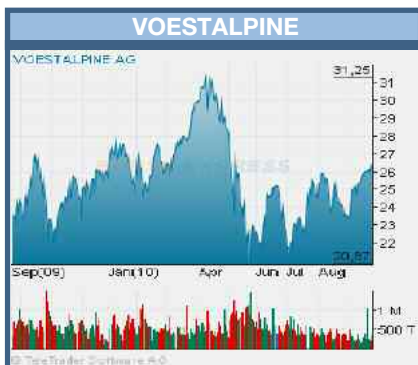
Peter Fleischer ist Head of Investor Relations beim Linzer Stahlkonzern voestalpine und damit verantwortlich, ein Bild des Unternehmens nach aussen zu transportieren. In dieser Funktion trat er auch bei der letzten Roadshow auf.

„Wir sind viel mehr als nur ein Stahlunternehmen“, stellt er dabei sofort klar. Grundsätzlich gliedert sich die Arbeit von voestalpine in fünf verschiedene Kernbereiche, auch „Divisions“ genannt. Diese heißen „Stahl“, „Edelstahl“, „Bahnsysteme“, „Profilform“ und „Automotive“.

Für ein Unternehmen aus der Old Economy gibt es nicht Wichtigeres als hohe Auslastung. „Wenn die Maschinen nicht laufen, haben wir auch keine Möglichkeit, Geld zu verdienen“, stellt Fleischer klar. Zufrieden berichtet er über die aktuellen Zahlen der verschiedenen Divisionen. Im Stahlbereich sowie bei Bahnsystemen sei voestalpine bei einer Vollauslastung angelangt. In den drei verbleibenden Bereichen Edelstahl, Profilform und Automotive liegt die Auslastung bei beachtlichen 90 Prozent.

Optimistischer Ausblick

Volle Auftragsbücher führen damit nicht nur beim CEO zu Optimismus, sondern auch in der IR. „Es darf eine ganz deutliche Ergebnissteigerung erwartet werden“, verrät Fleischer. Im ersten Quartal 2010/11 betrug das EBIT 203,3 Mio. Euro. Genau ein Jahr zuvor wurde der einzige Verlust der Post-Lehman Zeit eingefahren. „Während der Weg aus der Krise bei der Konkurrenz ein Jahr gedauert hat, haben wir ihn innerhalb eines Quartals zurückgelegt“, berichtet Fleischer stolz.



Wienerberger CEO Heimo Scheuch will stabile Geschäftsfelder ausbauen „Es gibt heuer keine weiteren Belastungen“

„Das Wetter ist zwar schön, ich kann aber nicht von einem entsprechenden konjunkturellen Aufschwung sprechen.“ So begann Wienerberger-CEO Heimo Scheuch seinen Vortrag, und endete mit: „Ich kann für heuer eine Dividende nicht garantieren.“ Dazwischen lagen Finanzkrise und Rezession. Und die Suche nach der künftig richtigen Aufstellung des Baumaterialien-Konzerns.

„Wir hatten in den letzten Jahren eine schwierige Zeit.“ Dies durch das starke Exposure Wienerbergers für den Neubau, wie der Konzernboss erklärt. Da dieser deutlich schwächer lief, musste gegengesteuert werden. Mit einem Ziel, das erreicht wurde: „Wir haben den Turnaround geschafft“, verkündet der Vorstandsvorsitzende. Allein 2009 wurden 31 Werke geschlossen, inklusive 2010 damit die Fixkosten um 210 Millionen Euro verringert. Auch wurden die Investitionen „dramatisch reduziert“, wie Scheuch vorrechnet, die Nettoverschuldung im Gegenzug aber ebenso. Von 43 auf 19 Prozent, wie der CEO stolz verkündet, „obwohl uns der lange Winter geprügelt hat“. Im 2. Quartal dreht das Ergebnis je Aktie von minus 1,83 auf plus 0,18 Euro.

Die Werkseinmottungen waren auch deshalb notwendig, da etwa in den USA die Zahl der Neubauten von rund zwei Millionen auf bis zu 550.000 gefallen ist. So bald wird Wienerberger da nicht wieder gross investieren müssen: „Wir haben noch eingemottete Werke als Kapazitätsreserven“, sagt Scheuch. Wenn investiert wird, dann in Produktinnovationen und die Kundenbeziehung, erklärt der CEO



Der CEO verspricht, dass es heuer keine weiteren Abschreibungen gibt

den künftigen Fokus. Externes Wachstumsmöglichkeiten hat Scheuch vor zu nutzen, „aber nur, wenn es Werte schafft“. Doch dazu später.

Standhaft

Nach all den Restrukturierungen sieht Scheuch eine neue Wienerberger: „Heute stehen wir als solides, starkes Unternehmen da und sind weiter in all unseren Märkten gut aufgestellt – wir haben uns nirgends zurückgezogen.“

Was Anleger besonders gern hören werden: Scheuch verspricht, dass heuer keine weiteren Restrukturierungskosten oder Wertberichtigungen mehr dazukommen.

Wie die Einzelmärkte aussehen? „Westeuropa hält sich auf niedrigem Niveau stabil, Osteuropa geht noch zurück, teils zweistellig.“ In den USA erwartet der CEO, „dass sich heuer nichts mehr tut“. Das Land sei durch die anstehenden Wahlen paralytisch. Sorgen bereiten Scheuch mittlerweile nur noch die Niederlande.

Extrem spürt Wienerberger die schwache Neubautätigkeit beim Hintermauer-

ziegel, der für 36 Prozent des Umsatzes steht. Aber mit fallender Tendenz, die beschleunigt werden soll - etwa durch den Ausbau der Sparte Dach. „Dort wird mehr als die Hälfte des Geschäfts mit Sanierung und Renovierung gemacht“, begründet das Scheuch - Dach wächst also deutlich stärker als der Neubau.

Allgemein rechnet Scheuch mit einem weiter angespannten Marktumfeld. Dies, da die Arbeitslosigkeit hoch bleibe und der Wettbewerb intensiv sei. Das führte dazu, dass Wienerberger in all seinen osteuropäischen Märkten zu Preisanpassungen nach unten gezwungen war. Dafür gibt es im deutschen Wohnbau erstmals seit zehn Jahren ein leichtes Plus.

Das Segment Dach wird bei Wienerberger vor allem durch die Unternehmen Tondach Kleinstätten sowie Bramac gebildet. 25 Prozent hält der Konzern an Tondach, „leider nur“, wie Scheuch findet, und auch mit den 50 Prozent Beteiligung bei Bramac ist der CEO noch nicht zufrieden: „Das werden wir über die Jahre ausbauen.“



Vorträge, Small Talk und Gegenwehr

Mehr als 200 Besucher zog es zur Roadshow #25 von Aktienforum und Börse Express, die dieses Mal im Haus der Industrie in Wien stattgefunden hat. Die Besucher hörten nicht nur interessante Unternehmensvorträge, sondern erhielten

auch das neue Börse-Jahrbuch „Investieren in Österreich“ kostenlos als Gastgeschenk.

Seitens des Aktienforums „feierte“ Peter Schiefer seinen Roadshow-Einstand. Er hat Anfang September Markus Fichtinger als Geschäftsführer des Aktienforums ab-

gelöst. Mit Blick auf die diversen Besteuerungswünsche der Politik für den Kapitalmarkt versprach Schiefer, Gegenwehr mit Argumenten zu leisten.

Details wie immer unter <http://www.boerse-express.com/roadshow>



Geteiltes Gruppenbild: H. Scheuch, M. Handl, H. Roither, P. Fleischer...



... sowie M. Grill und K. Sveceny



R. Gillinger, R. Rucker, J. Schmit



H. Roither, C. Drastil, B. Berger



P. Schiefer (Aktienforum) begrüßte



M. Fichtinger, R.-H. Staller



B. Schragl moderierte



Stärkung am Buffet war gefragt

IMPRESSUM BÖRSE EXPRESS
Medieneigentümer:
Styria Börse Express GmbH
Berggasse 7/7, 1090 Wien

Herausgeber:
Christian Drastil (dra)
christian.drastil@boerse-express.com
Tel: ++43 1 60117 260

Bezug: Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo
Alle Abos laufen automatisch aus.
Gerichtsstand ist Wien.

Hinweis: Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum

Kauf/Verkauf von Aktien. Das gilt vor allem für das Trading-Depot. Der Börse Express ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright. Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.

Vollständiges Impressum:
www.boerse-express.com/impressum